

rückten Boeren veranlassen den britischen Telegraph nicht zu der leisesten sicheren Meldung. Man kann es den Londonern nicht verdenken, wenn sie nun doch hochgradig nervös werden. Die Boeren verfügen über einen sehr großen Vorrath von Dynamitbomben, die sie bisher nicht gebraucht haben. Nun scheint's dahin gekommen zu sein; das erklärten wenigstens die Privatmeldungen von ihrer artilleristischen Ueberlegenheit. Und dann, wie lange könnte sich selbst im günstigsten Falle General Buller noch halten? Die Tage seiner Freiheit sind zu zählen! Die Gerüchte von einer Einleitung von Kapitulations-Verhandlungen, die seit Freitag früh im Umlaufe sind und die französischen Quellen entstammen, erhalten sich. Das offizielle Alt-England schweigt sich, wie gesagt, bis zur Stunde aus. Hingegen ist der Höchstkommandirende Buller durchaus kein Geheimniskrämer in solchen Fällen, wo es sich um unentschiedene Gefechte handelt. Er berichtet offenherzig über den Zusammenstoß zwischen Boeren und Engländern bei Belmont, über ein neues Gefecht bei Kimberley, aber diese Treffen haben nur den Werth von Scharmützeln, haben auch — nach den britischen Berichten — keinem Theil einen offenen Erfolg gebracht. Damit wird also die Sachlage nicht beleuchtet, sie wird nur noch dunkler. Lange andauern kann die Geheimniskrämerei nicht mehr. Daß für die Boeren die Lage in Natal recht befriedigend sein muß, beweisen auch die Meldungen aus dem Norden der Kapkolonie, wo immer neue Massen von Afrikanern vordringen. Sie müssen also doch entbehrt werden können in Natal, sonst würden sie hier nicht dem erst in 2-3 Wochen zu erwartenden britischen Korps schwere Hindernisse zu schaffen sich bemühen. Der Zustand der allmählich in Kapstadt ankommenden britischen Truppen und ihrer Pferde soll nach der anstrengenden, von stürmischem Wetter begleiteten Seereise ein ziemlich klägliches sein, besonders die Pferde haben außerordentlich gelitten. Mit einem schnellen Vorstoß der Armee des Generals Buller wird es also keine gute Weile haben. Auf Kimberley, wo Cecil Rhodes eingeschlossen ist, und ebenso auch das weiter nördlicher gelegene Mafeking hat der Generalangriff der Boeren begonnen. — Die erste nennenswerthe britische Verstärkung soll nun in Durban gelandet sein, eine Marinebrigade mit 20 Geschützen. Das ist immerhin schon etwas; die britische Armeeführung scheint überhaupt zu den Mariner's größeres Vertrauen zu haben, wie zu den an harte Strapazen wenig gewöhnten Landkämpfern. So war es auch bei der Belagerung von Paris 1870. — Der englische Soldat steht heute hoch im Ansehen in seiner Heimat, aber von einer Einführung der allgemeinen Dienstpflicht will doch kein Brite etwas wissen. Und sie kann bald kommen, die Meldungen aus dem Sudan sprechen von sehr ernstlichen neuen Ausrüstungen des Nubien, während die ägyptischen Regimenter, die bisher im Sudan verwendet wurden, durchaus nicht über jede Liniuverlässigkeit erhaben sind.

Kurze Chronik.

London, 11. Nov. Aus Windsor wird gemeldet, daß der Bürgermeister und der Stadtrath umfassendste Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers Wilhelm treffen. Die Straßen werden festlich decorirt und mit Truppen besetzt und eine Ehrenwache wird auf dem Bahnhof postirt. Der Bürgermeister wird der Kaiserin ein Bouquet überreichen. Das Kaiserpaar fährt dann in einer königlichen Equipage nach dem Schloß. Auch der Flottenempfang in Portsmouth dürfte important werden. U. A. soll eine Flottille von Torpedobooten sich dem Geschwader anschließen.

Frankfurt a. M., 11. Nov. In dem elsässischen Orte Bischheim wurde der Reisende Dubois, sowie der bei ihm zu Besuch weilende Reisende Vohr unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Beide werden des Verraths militärischer Geheimnisse beschuldigt.

Die Angelegenheit des in Span an verhafteten Oberfeuerwerkers Schmidt ist keine Landes-Verraths-Affäre. Militärische Geheimnisse sind nicht verletzt, Schmidt ist auf eine Anzeige festgenommen, die mit seiner militärischen Stellung kaum etwas zu thun hat. Ob er schuldig ist, oder nicht, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben.

Zum kritischen 13. November ist noch mancherlei Unwetter gemeldet. Am Mittelmeer fand ein Erdbeben statt, das sich besonders in Livorno ziemlich heftig äußerte. Menschen sind nicht verletzt, aber mehrere ältere Häuser eingestürzt. Regen und Sturm, aus höheren Gebieten auch Schnee, werden vielfach gemeldet. Nordwestdeutschland hatte ungeachtet niedriger Temperatur ein heftiges Gewitter mit zahlreichen Blitzen und furchtbaren Donnerschlägen.

Schweinebraten aus Bierhefe. Die Augsburger Abendzeitung berichtet: In der letzten Monatsversammlung der Bayerischen Botanischen Gesellschaft erstattete Prof. Dr. Holzner einen kurzen Bericht über Hefe- und Bakterien-Untersuchungen. Am Schlusse dieses Vortrages führte der Professor die neueren Bestrebungen zur Darstellung von Nahrungs- und Genussmitteln aus dem Inhalte der Bierhefen an und theilte mit, daß Prof. Dr. J. C. Lindner aus Hefe mit hochprozentigem Alkohol eine Substanz ausgezogen hat, welche erwärmt wie Schweinebraten schmeckt, und daß die wissenschaftliche Station für Brauerei in München ein Patent für die Gewinnung eines Auszuges aus der Hefe, welcher die Eigenschaft eines Fleischextraktes besitzt, angemeldet hat. (Die Chemiker sind nun eigentlich den Fleischern die Revanche schuldig, daß sie ein Verfahren entdecken, um aus Knackwürsten Bockbier zu brauen.)

Die Kampfeslust eines Bierzechnjäbigen. Hamburg, 10. Nov. Die Polizei verhaftete einen vierzehnjäbigen Knaben aus Nordhaußen, welcher seiner Mutter mit 800 Mk. durchgegangen war, um nach Transvaal zu gehen und gegen die Engländer zu kämpfen. Er bewaffnete sich bis an die Zähne und machte sich beritten. Als das Geld ausging, wollte er das Pferd verkaufen, wobei er der Polizei in die Hände fiel.

Auf der Kontrolversammlung erschlagen. Elbing, 10. Nov. In Carthaus wurde heute bei einer Kontrolversammlung der Zimmermann Rasch im Streite von einem

anderen Kontrolpflichtigen erschlagen. Der Mörder wurde verhaftet.

Mord. Glas, 10. Nov. In Rentwigbusch bei Gärtdorf wurde die 20jäbige Dienstmagd Altig aus Schlegel ermordet aufgefunden. Der Schödel ist total zertrümmert. Der Mord wurde anscheinend auf der Chaussee verübt und dann die Leiche in den Wald geschleppt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Eine Abteten-Dürstege. Aus Budapest wird berichtet: Der Te-geldhner Josef Szlovik kam mit einem tüchtigen Kautschuck Haus, was seinem Quartiergeber, dem Fabrikarbeiter Josef Grambar, sehr mißfiel, da er in seiner Nachtruhe gestört wurde. Da Szlovik trotz der Ermahnung Grambars fortgesetzt lärmte, erhielt er von letzterem eine Ohrspeige, die so kräftig ausfiel, daß dem armen Szlovik acht Zähne herausgeschlagen und der Unterkiefer gebrochen wurde. Gegen Grambar wurde die Strafanzzeige erstattet.

Ein davongegangener Fesselballon. Köln, 9. November. Gelegenheit einer Uebung der Kölner Luftschiffabtheilung zerriß ein Seil des Fesselballons, worauf der mit zwei Serganten besetzte Ballon das Weite suchte. Als nach überein gestimmter Fahrt das Ventil geöffnet wurde und der Ballon beinahe die Erde erreichte, wurden die Insassen aus dem Korbe herausgeschleudert, ohne jedoch einen nennenswerthen Schaden zu nehmen.

An den Fall Grünenthal erinnert eine Affaire, welche in diesen Tagen die Berliner Criminalpolizei in außerordentlichem Maße beschäftigte. Auf dem Jerusalem Kirchhof erschien vor einigen Tagen ein Mann, der nach der Beschreibung von Zeugen dem flüchtigen Cassenboten Leisendorff, der kürzlich der Actiengesellschaft „Cyclo“ 15000 Mark unterschlagen hat, ähnlich sehen soll. Dieser Mann, der eine blaue Brille trug, fragte den Kirchhofsorbeiter Bollmann, ob er nicht 9000 Mark gefunden habe. Er habe diese Summe auf dem Kirchhofe vergraben, sie sei aber jetzt verschwunden. Der Arbeiter glaubte nicht an diese Erzählung und ließ den Mann gehen. Dieser erschien aber bald darauf wieder, suchte den Friedhof ab und fragte den Arbeiter abermals nach dem Gelde. Nunmehr wurde dieser aufmerksam und suchte mit und fand dann durch Graben unter alktem Laub vier Rollen Geld mit je 1000 Mark in Gold. Weitere Nachforschungen nach den fehlenden 5000 Mark waren erfolglos. Bollmann nahm das Geld, das in rothes Papier der Deutschen Bank eingewickelt war, an sich und verschloß es in einem Koffer in seiner Wohnung. Am Dienstag erschien der für Leisendorff gehaltene Mann in der Wohnung des Bollmann, um diesen zu sprechen. Bollmann war aber nicht zu Hause. Er erschien dann noch einmal und gab sich für einen Criminalschutzmann aus. Der Wirthin erklärte der Mann, daß er beauftragt sei, bei Bollmann eine Haussuchung abzuhalten. Das sichere Auftreten des Mannes imponirte der Frau so, daß diese keine Einwendungen machte. Der Pseudo-Criminalbeamte durchsuchte die ganze Wohnung und erbroch schließlich mit einer Art den Koffer des Bollmann. Er entnahm dem Koffer des Bollmann dann die 4000 Mark und noch 30 Mark, die Crip-nisse des Bollmann. Mit diesem Raube entfernte sich der Fremde. Als Bollmann Abends nach Hause kam, erfuhr er von seiner Wirthin die Geschichte. Er begab sich nun sofort nach der Polizei und theilte ihr die Sache mit. Am Mittwoch ist der Friedhof nach den fehlenden 5000 Mark durchsucht worden, man hat aber nichts gefunden, vielleicht hat der Unbekannte die Summe schon erboben. Der Arbeiter Bollmann ist von der Kirchhofverwaltung, weil er den Fund nicht sofort gemeldet hat, entlassen worden. Leisendorff hat 15000 Mark in Gold, das in Rollen von je 1000 Mark in rothes Papier eingewickelt war, unterschlagen.

Zu den Geldfunden auf dem Jerusalem Kirchhof in Berlin wird gemeldet: Am Freitag ist auf dem Jerusalem Kirchhofe ein weiterer Geldfund gemacht worden. Er besteht aus zwei mit Stempeln der deutschen Bank versehenen Rollen zu je 500 Mark.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einreichenden bleibt unter allen Umständen geheimnisvoll der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht beachtet werden.)

Befellungen auf vorliegende Zeitung mit ihren 2 Beilagen (landwirthsch. und seitige Illustrirte) zum Preise von Mk. 1.30 pro Vierteljahr und 44 Wg. pro Monat werden jeber Zeit noch entgegen genommen.

Wilsdruff, den 13. November 1899.

Bericht über die am 8. November 1899 abgehaltene Stadteemeinderathsitzung. Anwesend sämtliche Stadträthe, 9 Stadtverordnete und der Vorsitzende. Entschuldigt fehlte Herr Reich. 1. Zu einem Besuchsbesuch des Herrn Bildhauermeister Müller werden Bedingungen nicht gestellt. 2. Der Herr Rathsvorstand theilt mit, daß er zum königl. Sächs. Notar ernannt worden ist. Es wird die Anbringung eines bezüglichen Schildes an der Außenseite des Rathhauses genehmigt. Der Herr Vorsitzende übernimmt die nach späterer Entfernung des Schildes ev. erforderlichen Herstellungen. 3. Auf eine Eingabe des Herrn Büttner wird genehmigt, daß die Communarbeiter nach Anweisung des Herrn Stadtverordneten Dinndorf einen Weg nach dem Büttner'schen Grundstück wieder herstellen. 4. Auf die in Sachen des Elektricitätswerks an die Königl. Amtshauptmannschaft gerichtete Eingabe von Gemeindevorständen und Gutsvorstehern des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff beschließt man einstimmig, zu erklären, daß man Abgabe der von den Gemeindevorstellern gewünschten Erklärung ablehnt und, sollte der Krankenkassenverband glauben, nach Inbetriebsetzung des Werkes Beschwerden über erhebliche störende Einwirkungen mit Erfolg geltend machen zu können, der Klage auf Schadloshaltung mit Ruhe entgegensteht. 5. Eine das Leitungsgesetz betreffende Eingabe des Herrn Mübbelfabrikanten Hugo Vogel wird der elektrischen Deputation überwiesen. 6. An Stelle des Herrn Uhrmachermeister Müge, welcher die Wahl seines Alters wegen abgelehnt hat, wird Herr Sattlermeister Bernhard Klein zum Gemeindevorsteher gewählt. 7. Dem Herrn Vorsitzenden wird überlassen, das nach der amtshauptmannschaftlichen Verfügung in Sachen des Radfahrerverbotes am Bahnhofsberge Erforderliche zu besorgen. 8. Mit

Rücksicht auf hervorgetretene Wünsche nach Errichtung eines Gewerbegerichtes bringt der Herr Vorsitzende dem Stadteemeinderath den Entwurf des Stadteemeinderathes von Hartmanns Kenntnis des Kollegiums. Hiernach wird empfindlich werbergerichte nur in größeren Gemeinden mit wenigstens 20000 Einwohnern und lebhafter Industrie zu errichten. 9. Nach Vortrag der Beschwerde des Bürgermeisters gegen den Stadteemeinderath wird beschlossen, die Auswertung der einzelnen Punkte den bei der Vorbereitung der betr. Beschlüsse zugegen gewesenen Ausschüsse zu überlassen, es sind dies die damaligen Mitglieder der Baudeputation und der Sparcassen- und Baudeputation der i. Z. für den Ankauf des Elektrizitätswerks eingesezten Deputation. 10. Die Aufforderung der städtischen Behörde, das Gelände der Saubachbrücke zu erwerben, wird der Baudeputation zur endgültigen Entscheidung überwiesen. 11. Die Uebertragung der Konzession zum Branntweinkleinhandel auf Herrn Adam jun. wird befürwortet. 12. Nach Kenntnis des Referats des Herrn Schuldirektor wird die Baudeputation der Stadteemeinderath bezuzutreten. 13. Der Stadteemeinderath beschließt, die Baudeputation der Stadteemeinderath bezuzutreten. 14. Die Baudeputation der Stadteemeinderath beschließt, die Baudeputation der Stadteemeinderath bezuzutreten. 15. Die Baudeputation der Stadteemeinderath beschließt, die Baudeputation der Stadteemeinderath bezuzutreten.

Am vergangenen Sonnabend wurde in der Stadtkasse um 11 Uhr mittags aus einem Grundstück in der Gasse hier, vom Oberboden eine Partie Wäsche im Werthe von 20-25 Mk. gestohlen. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

Neuerungen in der Invaliden-Versicherung. In der Oktobernummer des Amtsblattes der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen, "Die Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze" wird auf einige Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 hingewiesen, die von demjenigen des dieses geltenden Invaliditätsversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 abweichende Bestimmungen für die Beteiligten zur Folge haben könnten. Nach dem bisherigen Stande der Versicherungspflichtige Beschäftigte stattgefunden zu, jede Beschränkung Beitragsmarken nachträglich zu, während nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 die Beiträge für die Beschäftigten zur Folge haben könnten. Nach dem bisherigen Stande der Versicherungspflichtige Beschäftigte stattgefunden zu, jede Beschränkung Beitragsmarken nachträglich zu, während nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 die Beiträge für die Beschäftigten zur Folge haben könnten. Nach dem bisherigen Stande der Versicherungspflichtige Beschäftigte stattgefunden zu, jede Beschränkung Beitragsmarken nachträglich zu, während nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 die Beiträge für die Beschäftigten zur Folge haben könnten. Nach dem bisherigen Stande der Versicherungspflichtige Beschäftigte stattgefunden zu, jede Beschränkung Beitragsmarken nachträglich zu, während nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 die Beiträge für die Beschäftigten zur Folge haben könnten.

Die Maul- und Klauenseuche vertritt sich nicht durch eine Ausdehnung gegenwärtig im Königreich

Vorbericht über die Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung am 13. November 1899. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit dem Bericht über die Verhandlungen der Stadteemeinderath vom 13. November 1899. Der Vorsitzende berichtet über die Verhandlungen der Stadteemeinderath vom 13. November 1899. Der Vorsitzende berichtet über die Verhandlungen der Stadteemeinderath vom 13. November 1899.